

Pfarrblatt

Schmitten

Oktober 2019



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Oktober 2019

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 5. Oktober	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 6. Oktober	7.30 19.00 Nice Sunday	9.00 Erntedank	—	10.30
Samstag, 12. Oktober	—	17.00	—	—
Sonntag, 13. Oktober	9.00 Erntedank	—	10.15	19.00
Samstag, 19. Oktober	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 20. Oktober	7.30	9.00	—	10.30
Samstag, 26. Oktober	—	17.00	—	17.00 Jugend-GD „Samschtig-Fiir We are here“
Sonntag, 27. Oktober	7.30 9.00	—	10.15	19.00

Gott hat die Menschen nicht als Feinde,
sondern als Brüder und Schwestern geschaffen.

Johannes XXIII.



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Im Laufe des Kirchenjahres begehen wir Gedenktage von Heiligen. Es sind Männer und Frauen, die zu verschiedenen Zeiten, an unterschiedlichen Orten und in einem je eigenen Umfeld lebten. Was sie untereinander verbindet ist die Tatsache, dass sie sich von der biblischen Botschaft ergreifen liessen und sie in ihrem Leben umgesetzt haben.

Einige haben die Geschichte der Kirche stark mitgeprägt und sind bis heute Vorbilder im Glauben. Im Monat Oktober stehen im liturgischen Kalender mehrere Heilige, die Grosses bewirkt haben. Vier möchte ich nennen, entsprechend dem Datum, an dem sie gefeiert werden.

Franz von Assisi (1181–1226), der Sohn eines reichen Tuchhändlers hat der bürgerlichen Sicherheit den Rücken gekehrt und sich für den Weg der evangelischen Armut entschieden. Er steht am Anfang der franziskanischen Bewegung, der sich in verschiedenen Zweigen viele angeschlossen haben.

Bruno von Köln (1030–1101) wurde Priester, leitete die Domschule von Reims und erhielt vom Bischof von Grenoble das Felsengebiet Cartusia, wo 1084 die erste Kartause entstand. Er wurde so zum Begründer des Kartäuserordens, der in strenger Abgeschlossenheit durch Opfer und Gebet Gott und den Menschen dient.

Die Spanierin **Theresia von Avila (1515–1582)** wurde Karmelitin und trat ins dortige Kloster ein. Sie rief Reformklöster ins Leben und verfasste Schriften, in denen sie ihre Lehre vom Weg der Vollkommenheit darlegte. Sie ist eine der grössten Frauengestalten und wird als Kirchenlehrerin verehrt.

Margareta Maria Alacoque (1647–1690) aus dem Burgund, trat nach entbehrensreichen Jahren in den Orden der Heimsuchung (Visitation) in Paray-le-Monial ein und hat sich sehr eingesetzt für die Verehrung des heiligsten Herzens Jesu. Das Herz-Jesu-Fest geht auf ihre Anregung zurück.

Im Kanton Freiburg sind diese vier Orden vertreten. Die Franziskaner in der Stadt Freiburg, wo auch die Schwestern von der Heimsuchung ein Kloster haben. In der Abgeschlossenheit der Valsainte leben die Kartäuser und ebenfalls im Greyerzerland sind die Karmelitinnen von Le Pâquier.

Für uns Freiburger hat der diesjährige Monat Oktober eine besondere Bedeutung, denn am Sonntag, 13. Oktober 2019, wird **Marguerite Bays** in Rom heiliggesprochen.



Am 8. September 1815 kam sie in la Pierraz bei Sivriz zur Welt. Sie wurde Schneiderin und beschloss, in einem gewöhnlichen Leben «vor allem Gott zu dienen». Sie war bestrebt, alles mit Liebe und Demut zu tun. Aus der Anbetung Jesu in der Eucharistie oder dem Betrachten des Kreuzweges schöpfte sie Kraft. Sie war Ratgeberin vieler und wurde oft an das Bett von Kranken und Sterbenden gerufen. Sie führte Kinder in das Geheimnis des Glaubens ein. Während fünfzehn Jahren trug sie die Wundmale. Sie starb am 27. Juni 1879. Papst Johannes-Paul II. sprach sie 1995 selig.

Wir alle sind zur Heiligkeit berufen. Marguerite Bays, die sich in ihrem schlichten Leben geheiligt hat, zeigt uns, dass dies auch für uns möglich ist, wenn wir uns Gott aufsuchen, bei ihm Orientierung und Kraft suchen, den Mitmenschen in Liebe begegnen und unser Leben als Gabe Gottes achten. Dazu hilft auch das Gebet des Rosenkranzes, zu dem wir im Oktober besonders eingeladen sind.

Paul Sturny, Pfarrer

Liebe Jugendliche und junge Erwachsene!

Die Kirche feiert im Oktober auf Wunsch von Papst Franziskus den ausserordentlichen Monat der **Weltmission**. Eine besondere Zeit, die uns an die Grundaussrichtung unserer christlichen Existenz erinnern soll: Wir sind gerufen, Zeuginnen und Zeugen der Frohen **Botschaft Jesu** in der Welt zu werden. Den kommenden Jugend- und Familiengottesdienst stellen wir unter diesen Gedanken.

Bereits in seinem Apostolischen Schreiben *Evangelii Gaudium* (d.h. *Die Freude des Evangeliums*) aus dem Jahr 2013 betont der Papst: **«Brechen wir auf**, gehen wir hinaus, um allen das Leben Jesu Christi anzubieten! Ich wiederhole hier für die ganze Kirche: Mir ist eine “verbeulte” Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Strassen hinausgegangen ist, lieber, als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verslossenheit und ihrer **Bequemlichkeit**, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist.»

Wie können wir in der heutigen Welt **authentische** Zeuginnen und Zeugen des Lebens Jesu werden? Was hindert unsere Mission? Ist Mission überhaupt nötig und warum fordert die Kirche alle Getauften zur **Glaubensweitergabe** aus? Ist das nicht Aufgabe der Priester und Theologen? Mit diesen und ähnlichen Fragen werden wir uns im Rahmen des kommenden Jugend- und Familiengottesdienstes beschäftigen.

Herzliche Einladung auch zum anschliessendem Apéro!

Norbert Nagy
Jugend- und Familienseelsorger



**Jugend- und Familiengottesdienst
Samschtig-Fiir – We are here!**

Kirchenzentrum Flamatt

26. Oktober 2019

17.00 Uhr

Thema: gestärkt – gesandt

Rosary around Switzerland

(Rosenkranz in der ganzen Schweiz) auch in unserer Seelsorge-Einheit (SE)



«Betet jeden Tag den Rosenkranz für den Frieden in der Welt . . .»

- Selige Jungfrau Maria von Fatima

und für die Anliegen des ausserordentlichen Missionsmonats...

Ort: für die SE in der neu renovierten **Bergkapelle Schmitten**

Wann: 6. Oktober, **17.00 Uhr**

«Rosary around Switzerland» ist eine katholische, auf dem Rosenkranz basierende Gebetsveranstaltung, die am Sonntag, 6. Oktober 2019 in katholischen Kirchen und Institutionen in der ganzen Schweiz abgehalten wird.

An diesem Tag bitten wir die Gottesmutter, unsere Bitten zu ihrem Sohn zu tragen: für unser Land, für alle Menschen der Schweiz und für alle Völker der ganzen Welt.

Es ist nicht unser Ziel, unsere Fürbittgebete konkreter zu gestalten, sondern wir übergeben alles unserer Mutter, denn sie weiss viel besser, wie sie unsere Gebete nutzen und einsetzen kann. Wir vertrauen ihr in kindlicher Haltung alles an und überlassen es ihr, welche Früchte sie uns aus diesen Gebeten schenken möchte. Siehe: www.prayschwiiz.ch

In den erwähnten Anliegen beten wir den Rosenkranz in den Pfarreien unserer Seelsorgeeinheit auch an folgenden Tagen

Schmitten: jeden Sonntagabend 17.00 Uhr/19.00 Uhr in der Bergkapelle und am Freitag, 8.30 Uhr (nach der Messe)

Wünnewil (Josefskapelle): jeden Mittwoch und Sonntag um 17.00 Uhr.

Ueberstorf: jeweils Freitag, 16.00 Uhr, ausser am ersten Freitag (Herz-Jesu) um 18.30 Uhr.



Wir brauchen Sie!



Das Bundesasylzentrum Guglera wurde vor über einem Jahr eröffnet. Seither organisiert der Verein «Flüchtlinge willkommen im Sensebezirk» einmal pro Woche ein Begegnungscafé. In einem Schreiben bittet uns der Verein:

«Wir brauchen dringend Unterstützung. Zur Zeit befinden sich über 160 Personen in der Guglera. Wir stossen definitiv an unsere Grenzen. Am Montag und Mittwoch besuchen uns jeweils zwischen 50 und 60 Personen.»

Um das Café optimal zu führen brauchen wir mindestens sechs Personen pro Nachmittag. Wir freuen uns auf jede mithelfende Hand.»

Bitte melden Sie sich bei:

Roland Baeriswyl, roland.baerswyl@bluewin.ch oder

Regina von Fürstenberg regina.fuerstenberg@sensemail.ch

Welttag gegen die Todesstrafe unter dem Motto «Kinder der Todesstrafe»

Der Welttag wurde 2003 eingeführt und wird jeweils am 10. Oktober begangen. Mit dem Aktionstag wird dazu aufgerufen, weltweit die Todesstrafe abzuschaffen.

Dieses Jahr fokussiert die Kampagne auf die indirekten Opfer dieser grausamen Strafe: die Kinder von zu Tod verurteilten oder hingerichteten Eltern. Sie sind die unsichtbaren Opfer der Todesstrafe und leiden besonders unter dieser Situation. Die Verurteilung eines Elternteils (oder gar beider Elternteile) zum Tod und die Hinrichtung verletzen die Rechte dieser Kinder.

So treibt das Todesurteil die Kinder in den meisten Fällen in eine Spirale der Diskriminierung. Sie sind gesellschaftlich, wirtschaftlich und psychologisch gesehen sehr verletzlich und werden oft geächtet.

Die Todesstrafe ist unvereinbar mit den Menschenrechten und weder ethisch noch rechtlich gerechtfertigt.



Offene Türen
Do, 24. Oktober 2019
15.00 - 17.30 Uhr



Stiftung St. Wolfgang

Tagesheim
St. Wolfgang, Düringen

GEMEINSAM GEHT'S BESSER ...

In unserem Tagesheim bieten wir Übergangsbetreuung zwischen dem Zuhause und dem Pflegeheim.

Alleinstehende Personen aller Altersgruppen erleben Tage in Gemeinschaft. Angehörige werden entlastet. Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen erhalten Struktur in ihren Tagesablauf. Das körperliche, seelische und geistige Wohlbefinden wird erhalten und gefördert.



Wir bieten kostenlose Schnuppertage. Kontaktieren Sie uns unverbindlich:
Tagesheim St. Wolfgang, T 026 493 03 17, tagesheim@stwolfgang.ch, www.stwolfgang.ch

GOTTESDIENSTORDNUNG

Oktober 2019

4. Fr. Hl. Franz von Assisi
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe anschliessend
Aussetzung, Anbetung und Segen
5. Sa. Hl. Attila
19.00 Uhr Hl. Messe
Dreissigster für Jacqueline Stulz
1. Jahrmesse für Paula Schaller
Jahrmesse für Armin Schaller, für Ernest
Kaeser
Stiftmesse für Alfred und Germaine-
Katharina Zbinden-Lauper, für Pauline
und Peter Aebischer-Bielmann, für
Marie Brügger-Kaeser, für Albin Brügger,
Burg

6. **27. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
19.00 Uhr Nice Sunday,
mitgestaltet durch die Gruppe Adoray
Kollekte: für die Katholischen Schulen

11. Fr. Hl. Johannes XXIII.
08.00 Uhr Hl. Messe

12. Sa. Hl. Maximilian
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung**
vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig**
Gelegenheit für ein geistliches
Gespräch und/ oder Empfang
des Sakramentes der Versöhnung.

13. **28. Sonntag im Jahreskreis / Erntedank**
09.00 Uhr Hl. Messe / **Erntedank mitge-**
staltet vom Organisten Roland Mül-
hauser und den Alphornbläsern.
Die Gaben werden durch die Pastro-
ralgruppe gependet und hingelegt.
Dreissigster für Josef Gobet-Fasel
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: La Tuile – Notschlafstelle
in Freiburg

18. Hl. Lukas
08.00 Uhr Hl. Messe

19. Sa. Hl. Johannes de Brébeuf
19.00 Uhr Hl. Messe
1. Jahrmesse Hedi Schafer-Haymoz
Jahrmesse für Severin Zosso-Waeber
Stiftmesse für Martin Nösberger,
für Louise Gauch, für Joseph Boschung



20. **29. Sonntag im Jahreskreis /**
Missionssonntag
07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für den Ausgleichsfonds
der Weltkirche

25. Fr. Hl. Daria
08.00 Uhr Hl. Messe

26. Sa. Hl. Amandus
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung**
vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig**
Gelegenheit für ein geistliches
Gespräch und/ oder Empfang
des Sakramentes der Versöhnung.
17.00 Uhr Jugend- und
Familiengottesdienst in Flamatt

27. **30. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe / **Hubertusmesse**
des Jagdschutzvereins Hubertus Sense
Jahrmesse für Pius Lauper-Waeber
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle

Veranstaltungen

- **Frauen Z'morge**
Dienstag, 1. Oktober um 8.30 Uhr
Besinnung in der Kapelle
des Bildungszentrums Burgbühl,
anschliessend gemeinsames Frühstück
- **Geselliger Nachmittag**
Donnerstag, 3. Oktober: Treffpunkt um
13.30 Uhr im Begegnungszentrum
- **Vinzenzverein**
Montag, 7. Oktober, um 14.00 Uhr:
Monatsversammlung im Pflegeheim
- **Missionsgruppe**
Dienstag, 8. Oktober um 13.30 Uhr: Nähen
und Handarbeiten für die Mission
- **KAB**
Mittwoch, 9. Oktober; CSK Forum
(detailliertes Programm siehe: FN)
- **Eltern und Kinder-Treff**
Samstag, 12. Oktober von 9.00 –11.00 Uhr:
Herbstbörse im Schulhaus
- **Kindergottesdienst**
Samstag, 13. Oktober
um 19.00 Uhr im UG des BGZ
- **Frauen- und Müttergemeinschaft**
Montag, 14. Oktober: Feier der
Jubilarinnen um 14.00 Uhr im BGZ
Mittwoch, 16. Oktober: Bahn frei –
Jassen und Kegeln in Garmiswil
Abfahrt um 19.30 Uhr auf dem Parkplatz
beim Pflegeheim.
- **Senioren und Seniorinnen**
Donnerstag, 17. Oktober:
14.00 Uhr Lotto im BGZ

- **Wandergruppe**

Donnerstag, 31. Oktober, Ausflug
ins Franisliismoos
mit anschliessender Wanderung.
Besammlung um 13.30 Uhr auf dem
Parkplatz beim Pflegeheim.

- **Landfrauenverein**

Kurs: Aromatherapie;
Mit Wohlgefühl in den Winter!
Mittwoch, 6. November,
18.30 bis 22.00 Uhr im BGZ
Anmeldung erforderlich bis 16.10.2019
bei Laurence Jeckelmann, 079 611 60 19
oder laurence.jeckelmann@bluewin.ch

Firmung 15+



Klasse 9H / 1. OS

**Samstag, 12. Oktober
von 9.00 bis ca. 11.30 Uhr**

Atelier 1: Bibel + Orient Museum Freiburg,
Welt der Schriften und Geschichten des
Judentums, Christentums und des Islams.

Treffpunkt: Schmittlen Bahnhof,
9.00 Uhr Bahnsteig Richtung Freiburg

Klasse 10H / 2. OS

**Samstag, 12. Oktober
von 9.30 bis ca. 11.00 Uhr**

Atelier 1: Rosenkranz –
Modeaccessoire, das sich lohnt
Treffpunkt: Pfarreisaal Wünnewil
(unterhalb Restaurant St. Jakob)
Anschliessend lassen wir die Rosenkränze
segnen.

Für Alle

Samstag, 26. Oktober 17.00 Uhr
«Samschtig-Fiir – We are here» in Flamatt
um 17.00 Uhr, Kirchenzentrum
(immer eine halbe Stunde vorher
ist die musikalische Vorbereitung)



Unsere Sendung: sich dem andern zuwenden

Der Getaufte, erfüllt vom Leben Gottes und belebt durch seinen Geist, ist ein Gesandter, berufen, in der Nachfolge Christi zu seinen Brüdern und Schwestern zu gehen. Aus diesem Grund hat die Kongregation für die Evangelisierung der Völker auf die Bitte von Papst Franziskus, im Oktober 2019 einen **Ausserordentlichen Monat der Weltmission** auszurufen, entschieden, diesen Monat dem Thema **«Getauft und gesandt. Die Kirche Christi missionarisch in der Welt»** zu widmen.

«Wirst du jemand anderen davon überzeugen, Katholik zu werden? Nein, nein, nein! Du wirst zu ihm gehen, er ist dein Bruder! Und das ist genug. Du wirst ihm begegnen, den Rest besorgt Jesus», sagt Papst Franziskus.

Diese Worte des Papstes sind wie eine Lehrstunde in Sachen Evangelisierung! Evangelisieren bedeutet, auf den anderen zuzugehen, ihm zu begegnen, zu teilen; das heisst, Jesus dorthin zu tragen, wo wir hingehen, und das Terrain für sein Handeln vorzubereiten. Es ist nicht unsere eigene Initiative, sondern seine, denn der Heilige Geist setzt uns in Bewegung. Der Heilige Geist geht uns immer voraus, wohin wir auch gehen. Er hat bereits alles vorbereitet, was er von uns erwartet!

Dieser **Ausserordentliche Monat der Weltmission** ist dazu da, der Kirche zu helfen, sich dem anderen zuzuwenden, ganz im Sinne der Sendung. Alle Getauften sollen die Sendung als eine Hauptaufgabe der Kirche verstehen. Bei Mission geht es um «Getauft und gesandt». Bei unserer Sendung geht es darum, sich dem anderen zuzuwenden, sich der Taufe, dem christlichen Wesen, das unserer Lebensweise

Sinn gibt, bewusst zu werden, und sich so hinter die Sendung Jesu zu stellen. Jesus ist der lebendige Christus und er sendet uns aus, damit wir seine Zeuginnen und Zeugen in der Welt sind. Vergessen wir nicht, dass der erste «Missionar» Jesus selbst



war. Alles, was er uns gelehrt hat, was er uns hinterlassen hat, was die Kirche und so viele Jahrhunderte an Traditionen und Forschungen nach ihm gebracht haben, um unseren christlichen Glauben zu schärfen, dreht sich um Mission, um das aus sich Hinausgehen, um in ihm aufzugehen. Auch um in unserem eigenen Wesen aufzugehen und in dem aller unserer Brüder und Schwestern, den Menschen, Völkern, Rassen und Nationen. So können wir, wie Papst Franziskus sagt, aus der Welt unser «gemeinsames Haus» machen, damit der Herr alles in allem sei.

Abt Jean Scarcella, St-Maurice
zuständig

für Mission in der Schweizer Bischofskonferenz

Und, was ist Deine Mission?

**Ein Wort des Direktors
Diakon
Martin Brunner-Artho
zum ausserordentlichen
Monat der Weltmission**



«Und was ist Deine Mission?», fragte ich letzte Woche spontan den jungen Filmemacher bei Aufnahmen zum Ausserordentlichen Monat der Weltmission. Gerade hatte er unsere Testimonials gefilmt. Er hätte wohl keine Mission, meinte er. Ich liess nicht locker: *«Deine Mission könnte doch sein, die Schönheit des Lebens im Bild darzustellen»*. Ja, meinte er, das sei gar nicht schlecht und ich sah wie ein Lächeln über sein Gesicht glitt. Schliesslich stand er mit seinem Testimonial selber vor die Kamera.

Keine Hemmung über Mission zu sprechen

Mission sei ein No-Go, war bis vor kurzem noch zu hören. Vor allem im kirchlichen Zusammenhang. Ganz anders Papst Franziskus. Er hat keine Hemmung von der Mission zu sprechen. Natürlich weiss er, dass er damit auch provoziert, im wörtlichen Sinn des Wortes. Für ihn sind die Weltkirche und der weltkirchliche Zusammenhalt wichtig. Trotzdem bleibt Mission kein Begriff, den man in Afrika belassen kann. Mission ist hier und für mich genauso nötig wie irgendwo auf der Welt.

Papst Franziskus geht noch einen Schritt weiter. Wir haben nicht nur eine Mission, wir sind Mission. «Ich bin immer eine Mission; du bist immer eine Mission; jede

Getaufte und jeder Getaufte ist eine Mission.» Damit sich die Kirche wieder daran erinnert, hat er für diesen Oktober einen Ausserordentlichen Monat der Weltmission ausgerufen. Die Schweizer Bischöfe haben den Ball aufgenommen und eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Gemeinsam mit Missio wollen sie auch die Kirche in der Schweiz in Bewegung setzen.



«Getauft und gesandt» sind die Leitworte des Papstes für diesen Oktober. Die Taufe ist weit mehr als eine Kirchenmitgliedschaft. Als Getaufte sind wir auch Gesandte. In der Taufe drückt Gott auch aus, dass er uns etwas zutraut. Er nimmt uns hinein in seine Mission. Unser Leben soll von Gott und seiner Liebe zu den Menschen erzählen. Das tun wir in erster Linie in unserem ganz normalen Alltag.

Und übrigens: Was ist denn Ihre Mission? Sie wissen ja, jede und jeder ist eine Mission. Machen Sie mit bei #MyMission (missio.ch/MeineMission). #MeineMission ist eine weltweite Aktion aller *Missio*, den Päpstlichen Missionswerken, zum Ausserordentlichen Monat der Weltmission. Wir wollen unsere Mission wieder ins Gespräch bringen. Alle sollen ihre Mission finden und leben können.

Diakon Martin Brunner-Artho
Direktor Missio Schweiz

Getauft und gesandt:

Die Kirche Christi missionarisch in der Welt

Papst Franziskus hat für den Oktober 2019 einen Ausserordentlichen Monat der Weltmission ausgerufen. Unter dem Motto *«Getauft und gesandt. Die Kirche Christi missionarisch in der Welt»* sind die Gläubigen aufgerufen, sich ihrer eigenen Mission bewusst zu werden. *«Du bist Mission»*, fasst Papst Franziskus sein Anliegen zusammen.

Mission ist nicht etwas, das zum Christsein noch hinzukommt. So formulierte es das Zweite Vatikanische Konzil – die Kirche ist ihrem Wesen nach missionarisch – und so sieht es auch Papst Franziskus. Für ihn sind die Christinnen und Christen in einem permanenten Zustand der Mission, sie sind von Natur aus missionarisch. *«Du bist Mission!»*, sagt Franziskus unmissverständlich und meint damit, dass der Sendungsauftrag des Auferstandenen immer und für alle Gültigkeit hat: *«Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung»* (Mk 16,15). Wie kann das gehen?

Wir alle spielen eine Rolle

«Für mich ist die Mission eine Dynamik, etwas, das uns zu Herzen geht, uns nährt und verwandelt.» erklärt Céline, die junge Frau vom Plakat für den Monat der Welt-



An unserem Zeugnis wird man uns als Jüngerinnen und Jünger Christi erkennen! Br. Joseph Madanu, Kapuziner in St-Maurice

mission. Sie ist in einer katholischen Familie aufgewachsen und studiert in Lausanne. Der Weg von einem kindlichen Glauben hin zu einer persönlichen Entscheidung für Gott war in ihrem mehrheitlich atheistischen Umfeld nicht immer einfach. Als Leiterin einer Pfadfindergruppe hat sie entdeckt, wie sehr sich die jungen Frauen ihrer Gruppe an ihrem Leben und Glauben orientierten. *«Was kann ich an sie weitergeben?»*, fragte sie sich auf dem Hintergrund des aktuellen kirchlichen Kontextes. *«Scham oder Angst, gläubig zu sein?»* Verwandte und Bekannte hatten wegen der Skandale der Kirche den Rücken gekehrt und bekannten: *«Céline, ich glaube nicht mehr.»* Nie hat sie die Erfahrung gemacht, dass jemand zu ihr gekommen wäre um zu sagen: *«Du wirst es nicht erraten, aber: Ich habe Glauben.»* Deshalb ist es für sie wichtig, sich Gedanken zu machen, *«wie wir unseren Glauben in die Welt um uns herum tragen*



Ein internationales Logo mit vielen Symbolen

Das Logo des Monats stellt ein missionarisches Kreuz dar. Es ist Zeichen der Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen für unseren weltweiten Auftrag: Es leuchtet und strahlt mit seinen Farben wie die Auferstehung. Die Welt ist durchsichtig, weil Mission keine Barrieren oder Grenzen hat. «Getauft und gesandt» erinnert uns daran, dass alle Getauften gesandt und so missionarische Jüngerinnen und Jünger sind. Der Schriftzug lädt ein, hinauszufragen.



Die Farben des Kreuzes beziehen sich auf die fünf Kontinente:

Rot für Amerika erinnert an das Blut der Märtyrer des amerikanischen Kontinents, das Samen eines neuen Lebens im christlichen Glauben ist.

Grün für Afrika ist die Farbe des Lebens und symbolisiert Wachstum, Fruchtbarkeit, Jugend und Vitalität. Grün ist auch die Farbe der Hoffnung, eine der drei christlichen Tugenden.

Weiss für Europa ist das Symbol der Freude, der Beginn eines neuen Lebens in Christus: Es steht für die Herausforderung an Europa, seine evangelisierende Kraft zurückzugewinnen.

Gelb für Asien ist die Farbe des Lichts, das sich vom wahren Licht nährt.

Blau für Ozeanien ist die Farbe des Himmels als Zeichen für den Ort, von dem aus Gott unter den Menschen wirkt.

und kommunizieren wollen.» Denn für sie ist klar: «Ob Priester oder nicht, wir spielen alle eine Rolle, wenn wir Kirche repräsentieren wollen.» Und ihre eigene Mission fasst sie kurz zusammen: «Einer Gemeinschaft, die die Freude Christi ausstrahlen möchte, einen neuen Impuls geben.»

#Meine Mission ist ...

Sich so wie Céline über die eigene Mission Gedanken zu machen, lädt Missio mit der Aktion «#MeineMission ist ... und Deine?» ein. Es ist eine internationale Aktion, bei der sich Menschen in allen Teilen der Welt ihrer Mission bewusst werden. Und mit der Frage «... und Deine?» kommen sie in Dialog mit anderen Menschen; nicht nur Christinnen und Christen. Es ist eine Aktion, die durchaus herausfordernd sein kann. Aber es lohnt sich, über die je eigene Sendung mit anderen ins Gespräch zu kommen.

Maximum Illud

Anlass für den Ausserordentlichen Monat der Weltmission ist das 100-Jahr-Jubiläum des Apostolischen Schreibens «*Maximum Illud*» von Papst Benedikt XV. Der als Friedenspapst bezeichnete Benedikt XV. hatte ein waches Gespür für die neue Wirklichkeit nach den Grauen des ersten Weltkrieges, der die Grenzen Europas verschoben hatte. Das Schreiben leistete einen grossen Beitrag zur Überwindung eines europazentrierten und kolonialistischen Katholizismus. So forderte er u.a. den Aufbau und die profunde Ausbildung eines einheimischen Klerus in den «Missionsgebieten». Und er anerkannte die «unglaubliche Kraft» der Ordensfrauen als treibende Kraft für die Weitergabe des Glaubens, besonders in Schulen, Waisenhäusern und Spitälern. Das ist heute nicht anders!

Augenmerk auf Weltkirche

Um den Ausserordentlichen Monat der Weltmission wirklich als Monat zu feiern, gibt es verschiedene Anlässe und Feiern, die über den ganzen Oktober verteilt sind. Den Beginn setzt eine Feier im Baptisterium San Giovanni von Riva San Vitale im Tessin. Es ist der älteste christliche Ort in der Schweiz mit einer ungebrochenen

Tauftradition. Elemente aus dieser Feier, besonders das Taufgedächtnis, werden andere Feiern im Oktober gestalten, der mit einem Sendungsgebet abgeschlossen wird.

Am Sonntag der Weltmission, 20. Oktober 2019, sind alle eingeladen, dem Aufruf von Papst Franziskus zu folgen, die missionarische Solidarität in der Weltkirche Wirklichkeit werden zu lassen, um die ärmsten Teile der Weltkirche in ihren Bedürfnissen zu unterstützen.

Missio, Siegfried Ostermann



Am 1. Oktober wird in Riva San Vitale der Ausserordentliche Monat der Weltmission feierlich eröffnet. Das Baptisterium San Giovanni in Riva San Vitale ist das älteste erhaltene Kirchengebäude auf Schweizer Boden

Sie bestimmen, wie nachhaltig der Ausserordentliche Monat der Weltmission 2019 in die Kirchengeschichte eingehen wird!

Papst Franziskus hat alle Gläubigen in der Weltkirche eingeladen, den Monat Oktober 2019 zu einer ausserordentlichen missionarischen Zeit zu machen und unser missionarisches Engagement zu erneuern: Wir sollen Zeugnis ablegen, beten, den

Austausch unter den Ortskirchen vertiefen, unser Missionsverständnis schärfen, unseren Brüdern und Schwestern dienen und die persönliche Begegnung mit Christus suchen. Jesus ist ja auch auf Tuchfühlung mit seinen Jüngern gegangen, hat die Kranken geheilt und den Ärmsten gedient, von seiner Nähe zu seinem Vater erzählt und den Nächsten die Füsse gewaschen.

Das Thema «Getauft und gesandt. Die Kirche Christi missionarisch in der Welt» erinnert uns daran, dass wir als Getaufte in die ganze Welt gesandt sind, unsere Sendung aber «nicht wirklich von der Anzahl oder vom Umfang der Räume bestimmt wird, die wir besetzen, sondern von der Fähigkeit, Verwandlung, Erstaunen und Mitleid zu bewirken».

Stellen wir uns alle gemeinsam die Frage, ob wir bereit sind für eine «missionarische Entscheidung, die fähig ist, alles zu verwandeln, damit die Gewohnheiten, die Stile, die Zeitpläne, der Sprachgebrauch und jede kirchliche Struktur ein Kanal werden, der mehr der Evangelisierung der heutigen Welt als der Selbstbewahrung dient»?

Kollekte am Sonntag der Weltmission, 20.10.2019

Diese Kollekte ist einzigartig: Sie wird weltweit gleichzeitig in allen katholischen Pfarreien der Welt durchgeführt! Das gesammelte Geld bildet den Solidaritätsfonds der Weltkirche. Dieser ermöglicht die gerechte Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel zugunsten der finanziell noch nicht eigenständigen Ortskirchen. Nur durch den gemeinsamen Solidaritätsfonds von Missio kann vermieden werden, dass diese Ortskirchen womöglich ohne jede Hilfe bleiben, weil sie keine direkte Verbindung nach Europa haben.

Missionarische Projekte der eigenen Pfarrei dürfen nicht mit dieser Kollekte für Missio vermischt werden. Die Schweizer Bischofskonferenz ruft alljährlich die Wichtigkeit dieser offiziellen Kollekte in Erinnerung.

Gebet für den Ausserordentlichen Monat der Weltmission 2019

Himmlicher Vater

Als dein Sohn Jesus Christus von den Toten auferstand,
gab er seinen Jüngern den Auftrag:

«Geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern.»

Durch unsere Taufe haben wir Anteil
an dieser Sendung der Kirche.

Schenke uns die Gaben des Heiligen Geistes,
damit wir mutig und entschlossen
das Evangelium bezeugen
und Leben und Licht in die Welt tragen.
Lass uns dafür immer wieder
neue und wirksame Formen entdecken.



Hilf uns, die rettende Liebe und Barmherzigkeit
Jesu Christi allen Menschen erfahrbar zu machen.

Darum bitten wir durch ihn,

der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit.

Amen

Das Gebet für den Oktober 2019 wurde von Papst Franziskus verfasst.
Es wird auf der ganzen Welt gebetet und kann von www.missio.ch in verschiedenen
Sprachen heruntergeladen werden.

Das Bild des Erdaufgangs wurde am 24. Dezember 1968 von Bill Anders aus dem
Raumschiff Apollo 8 aufgenommen. Der Fotograf sagte später: «Wir sind ausgezogen
um den Mond zu erforschen, und wir haben die Erde entdeckt.»

Eine Heilige des alltäglichen Lebens

Am 13. Oktober 2019 wird Marguerite Bays von Papst Franziskus heiliggesprochen. Noch nie von dieser Frau gehört? Das ist nicht erstaunlich, aber schade! «Eine weitere Schweizer Katholikin hat den guten Kampf des Glaubens gekämpft. Marguerite Bays war eine bescheidene Frau, deren Leben mit Christus in Gott verborgen war (vgl. Kol 3, 3). Es handelt sich um eine ganz einfache Frau, mit einem ganz gewöhnlichen Alltag, worin sich jeder von uns wiederzufinden vermag. Sie hat nichts Aussergewöhnliches geschaffen und trotzdem ist ihre Existenz eine lange und stille Wanderung auf dem Weg der Heiligkeit.» Diese Worte sprach Papst Johannes Paul II. am 29. Oktober 1995 als er im Petersdom in Rom die einfache Näherin und Bäuerin aus dem kleinen Ort Sivriez im Kanton Freiburg selig sprach. «In Marguerite Bays finden wir, was der Herr getan hat, um sie zu heiligen: sie ging demütig mit Gott, indem sie jede Handlung in ihrem Leben aus Liebe tat», so Johannes Paul II. in seiner damaligen Predigt.

Wer ist Marguerite Bays?

Die am 8. September 1815 in La Pierraz (Kanton Freiburg) als zweites von sieben Kindern von Pierre-Antoine und Josephine Bays geborene und am 27. Juni 1879 verstorbene Marguerite Bays stammte aus bäuerlichen Verhältnissen. Ihr Familienleben war alles andere als heil oder gar heiligmässig: Im Jahr 1836 starb ihr Bruder Blaise im Alter von 12 Jahren. Später wird ihre Schwester Mariette nach dem Scheitern ihrer Ehe nach Hause zurückkehren. Ein zweiter Bruder, Joseph, eher gewalttätig und von lockerer Moral, ist alkoholabhängig und musste mehrere Male ins Gefängnis. Ein weiterer Bruder, Claude hatte ein uneheliches Kind. Als



moralische Schande betrachtet, wollte die Familie es in ein Waisenhaus bringen, aber Marguerite widersprach: «Nein, er ist ein Kind Gottes, ich werde mich um seine Erziehung kümmern.» Schon während ihrer Kindheit hilft sie ihren Eltern bei der Haus- und Gartenarbeit. Sie ist lebensfroh und heiter, zieht sich aber schon früh zum Gebet in die Einsamkeit und Stille zurück. Ihre Altersgenossen denken, dass sie ins Kloster gehen würde, was aber nicht so ist. Vielmehr lebt sie von ihrem Beruf als Schneiderin und bleibt während ihres ganzen Lebens ehelos «um des Himmelreiches willen». In der Christenlehre setzt sie sich dafür ein, den Kindern aus dem Dorf die Botschaft des Evangeliums darzulegen in Worten, die für die jungen Menschen verständlich sind. Unermüdlich kommt sie den Armen und Kranken zu Hilfe, denen sie sich selbstlos und aufopfernd

widmet. Von einer Krebserkrankung genas sie spontan und auf unerklärliche Weise am 8. Dezember 1854, dem Tag, an dem in Rom das Dogma von der Unbefleckten Empfängnis verkündigt wurde. Von da an zeigten sich an den Händen von Bays die Wundmale Christi. Jeden Freitag erlebt Marguerite von Neuem das Leiden Christi. Mit Jesus vereint, opfert sie ihre Leiden auf, welche sie in der Stille ihres Zimmers auf sich nimmt. Das bescheidene Haus, in dem sie lebte, ist bis heute Ziel von Pilgern.

Ihre Spiritualität

Marguerite Bays war eine grosse Beterin. «Einige ihrer Zeitgenossen empfanden ihr andauerndes Gebet als Zeitverschwendung. Je intensiver jedoch ihr Gebet war, desto mehr näherte sie sich Gott und stellte sich in den Dienst ihrer Mitmenschen. Denn nur derjenige, der betet, kennt Gott wirklich und, indem er auf das Herz Gottes hört, ist er auch dem Herzen der Welt nahe. So erkennen wir die Bedeutung des Gebets im Leben eines Laien. Es entfernt nicht von der Welt. Im Gegenteil, es weitet das innere Wesen, es ermöglicht Vergebung und brüderliches Leben. Die von Marguerite Bays gelebte Sendung ist diejenige, die jeden Christen angeht. Marguerite Bays lädt uns ein, aus unserem Leben einen Weg der Liebe zu machen. Sie erinnert uns auch an unsere Sendung: das Evangelium zu verkünden, insbesondere auch den Kindern und Jugendlichen. Sie lädt uns dazu ein, die Grösse der Sakramente der Kirche zu entdecken. Wie können die Jugendlichen heute den Herrn auf ihren jeweiligen Wegen erkennen, wenn sie nicht in die christlichen Geheimnisse eingeführt und darin unterrichtet werden? Wie können sie sich der Eucharistie und dem Sakrament der Busse nähern, wenn niemand sie auf diesen Schatz hinweist, so wie es Marguerite Bays getan hat?» (Johannes Paul II.)

Wunder

Schon bei ihrem Tod wurde Marguerite Bays von zahlreichen Menschen aus der Umgebung als Heilige verehrt. Doch sowohl für die Selig- als auch für die Heiligsprechung bedarf es eines



von der Kirche anerkannten Wunders. Das ist auch bei der neuen Heiligen so.

Das Wunder, das zu ihrer Seligsprechung führte, ereignete sich am Ostermontag 1940. Marcel Menétrey überlebte als einziger von vier Personen einen Kletterunfall in den Voralpen bei Fribourg: Der damals 19-jährige machte mit drei weiteren Personen eine Bergtour. Beim Abstieg waren alle vier Bergsteiger angeseilt, als ein Mitglied der Gruppe plötzlich ausrutschte, in die Tiefe stürzte und die andern mit sich riss – bis auf Marcel, denn der stiess in diesem Schreckensmoment das Stossgebet Marguerite Bays aus, und auf wundersame Weise wurde das Seil zwischen ihm und den andern durchtrennt und er als Einziger gerettet, die drei anderen Berggänger konnten nur noch tot geborgen werden.

Für den 2014 aufgenommenen Prozess der Heiligsprechung wurde ein weiteres Wunder untersucht. Dieses ereignete sich 1998 im freiburgischen Siviriez, dem Wohnort von Bays. Ein zweijähriges Mädchen fiel von einem Traktor und geriet unter die Räder. Sein Grossvater, der den Vorfall mitbekam, rief die Selige Marguerite Bays an und brachte die Kleine ins Spital. Dort stellten die Ärzte fest, dass das Mädchen vollkommen unverletzt war.

Paul Martone

Weitere Infos unter: www.marguerite-bays.ch

Mit Freude dabei

Am Familiengottesdienst vom 31. August wurden zwei Mädchen und zwei Knaben in den Messdienerdienst aufgenommen. Es sind dies:

Ben Oesch

Timo Rudaz

Ronja Lina Rigolet

Marina Rappo

Zusammen mit Pfarrer Hubert Vonlanthen und Siegrist Markus Zurkinder wünschen wir den neuen Minis viel Freude bei der Erfüllung ihrer wichtigen Aufgabe und sprechen Ihnen ein herzliches Vergelt's Gott aus.

Leider mussten wir uns auch von Ministrantinnen und Ministranten, welche ihren Dienst zum Teil über Jahre hinweg, mit Ernsthaftigkeit und Freude erfüllt haben, verabschieden. Hier ihre Namen:

Matteo Julmy

Andrea Rappo

Lea Käser

Patrick Lottaz

Herzlichen Dank für den langjährigen und treuen Einsatz als MessdienerInnen in unserer Pfarrei. Wir wünschen Euch auch weiterhin, dass Euch der Heilige Geist und der Segen Gottes in Eurem Leben begleiten.

Marius Hayoz

Impressionen vom Familiengottesdienst und der Messdieneraufnahme und Verabschiedung!





**Sonntag, 27. Oktober 2019
um 9.00 Uhr
in der Pfarrkirche Schmitten
Hubertusmesse
des Jagdschutzverein Hubertus Sense**

Der Deutschfreiburger Jagdschutzverein HUBERTUS SENSE hat sich seit seiner Gründung vor rund 50 Jahren der Hege und der Jagd verschrieben. Jagd, heisst Freude an der Natur, vor allem Freude am Beobachten des Wildes und dann auch Freude an der «Ernte», am Erlegen des Wildes, und dieses mit dem letzten Bissen, dem Bruch, zu ehren.

Hege bedeutet Rettung des Jungwildes in der Zeit des Heuens (April bis Juni), Betreuung und Pflege der natürlichen Biotope und ihrer Vielfalt, die dem Rückzug des Wildes dienen und ungestörter Einstand der Tiere sind.

Hubertus Sense trägt auch eine wichtige schöne Tradition weiter, jene der Jagdmusik mit dem Jagdhorn. Die Jagdhornbläsergruppe bekundet mit ihrer Musik die Freude an der Jagd, an der Kameradschaft und sie bewahrt damit eine alte Tradition vor dem Vergehen und dem Vergessen. Jagdmusik erweist mit ihren Signalen des Verblasens dem erlegten Wild die letzte Ehre und den Dank an die Schöpfung. Sie begleitet verstorbene Jäger und Jägerinnen auf ihrem letzten Weg und sie zollt bei Hubertus-Messen dem Schöpfer

und der Schöpfung den höchsten Respekt. Was in allem zählt, ist der Dienst an der Natur und die Pflege der Kameradschaft.

Jagdschutzverein Hubertus Sense

Edgar Marsch / Bruno Fasel



**Verabschiedung
von Frau Beatrice Lehmann**

Mit grossem Bedauern hat die Pastoralgruppe per Ende des Pastoraljahres Frau Beatrice Lehmann verabschiedet. Beatrice hat sich während fast 10 Jahren mit voller Kraft engagiert und die vielen verschiedenen Arbeiten immer mit viel Freude und Erfolg erledigt. Sie war so etwas wie das «Gewissen» der Pastoralgruppe, Beatrice hat immer nachgefragt habt ihr an Dies und Das gedacht? Sie hat sich in dieser Zeit auch im Seelsorgerat der Seelsorgeeinheit engagiert. Liebe Beatrice Du wirst uns fehlen, deine besinnliche, fröhliche und motivierende Art war eine wertvolle Bereicherung für unsere Gruppe und zum Wohle der Pfarrengemeinschaft und der ganzen Einheit. Wir danken Dir für deinen grossen Einsatz und für deine Zukunft wünschen wir Dir alles Gute und Gottesseggen.

Für die Pastoralgruppe: Marius Hayoz

Ein Lager voller Lebensfreu(n)de



Der Sommer neigt sich langsam dem Ende zu, die Tage werden kürzer und die Nächte länger. Zeit sich an Momente voller Sonnencreme, muffiger Klamotten, kalten Duschen und «Frösspäckli»-gefüllten Bäuchen zurückzuerinnern. Für alle bei denen der Groschen noch nicht gefallen ist, ich spreche hierbei natürlich vom berühmtberüchtigten Jublalager.

Wie jedes Jahr versammelte sich die Jubla Schmitten Anfangs Juli um sich auf grosse Abenteuer zu begeben. Schminktaschen, Glätteisen und Haargel wurden genauso zurückgelassen wie Berührungängste, Luxus und Alltagstrott. Während wir uns im Sommer vor einem Jahr in neue Gebiete wagten, blieben wir dieses Jahr bei Altbewährtem. Unsere Reise führte nach Schüpfheim im schönen Kanton Luzern, wo wir im Jahr 2017 bereits das Kantonslager verbringen durften. Unser diesjähriger Lagerplatz war allerdings ziemlich weit von demjenigen entfernt, den wir vor drei Jahren stolz besetzt hatten. Dies bekamen wir am eigenen Leibe zu spüren. Denn in der ersten Woche besuchten wir im Rahmen einer Wanderung die Jubla Düdingen, die sich dieses Jahr auf unserem ehemaligen Platz eingerichtet hatte. Bei Sonnenschein, einem Sportturnier und Chili Con Carne lernten wir die Jubla Düdingen kennen und schätzen. Lasst mich euch sagen, falls es etwas Besseres gibt als Jubla, dann wohl nur noch mehr Jubla auf einem Haufen. Müde, aber tief zufrieden fielen wir abends ins Bett.

Abgesehen von ganztägigen Ausflügen zu den Düdingern und in die Badi genossen wir sowohl während der ersten, als auch während der zweiten Woche das geliebte Lagerleben auf unserem eigenen Zeltplatz. Geländespiele, Posten und Sportturniere hielten uns oft am Tag bei Laune und Abendprogramme mit guten Gesprächen, berührenden Gesten und lustigen Witzen wogen uns abends sanft in den Schlaf.

Doch nicht nur einer aus etwa 80 motivierten, mutigen Teilnehmern bestehenden Schar, verdanken wir die gute Stimmung während den Wochen fernab der Zivilisation. Hinter der Planung und Durchführung des Lagers steckt ein rund fünfzigköpfiges

Schmitten

Leiterteam und ein Küchenteam, welches rund um die Uhr für unser kulinarisches Wohl sorgte. Doch auch die Leute die sich hinter den Kulissen für die JuBla stark machen, dürfen nicht vergessen werden. Hunderte von grosszügigen SchmittnerInnen unterstützten uns mit einem «Bazen», einem Glas Konfi oder einer Packung Teigwaren. Dafür und für das Vertrauen, das uns Jahr für Jahr von den Eltern unseren Teilnehmern entgegengebracht wird, bedanken wir uns herzlich.

Ohne die moralische und finanzielle Unterstützung der Kirche, wäre das Jublalager auch dieses Jahr bestimmt nicht in diesem Ausmass gelungen. Gerade deswegen freuten wir uns besonders unseren Pfarrer Herr Vonlanthen und die Pfarreirätin Helen Zbinden im Lager für einen Tag willkommen heissen zu dürfen, und ihnen einen Einblick in unsere Welt zu gewähren. Mit Plastikgeschirr und Neugier bewaffnet kamen sie morgens an und liessen sich vom Jublalagerleben mitreissen. Besonders am Abend, als von den Leitern eine mehr oder weniger realistische Hochzeit inszeniert wurde, waren die Tipps des Pfarrers sehr hilfreich.



Zusammengefasst lässt sich sagen, dass wir Jublaner auch dieses Jahr nebst Bergen im eigentlichen Sinn, auch persönliche Grenzen und Hürden überwinden konnten. Kaum merklich und doch unbestreitbar wurden aus Fremden Freunde und aus Freunden Familie. Nicht umsonst heisst das Motto der Jubla Lebensfreu(n)de.

Bis zum nächsten Jahr!

Noëlle, im Namen der Jubla Schmitten

Unser Verstorbener

† Josef Gobet-Fasel Berg 49



Josef wurde am 8. Mai 1940 seinen Eltern Josefine und Louis Gobet-Lehmann im Bauernhaus in Berg als zweites von drei Kindern in die Wiege gelegt. Es war eine glückliche Kinderzeit. Trotzdem haben die Jahre des zweiten Weltkrieges geprägt. Kummer und Sorgen der Eltern blieben den Kleinen nicht verborgen, und es wurde am Tisch viel darüber geredet. Schliesslich waren da auch noch die Grandmaman väterlicherseits im Hause und auf der anderen Strassenseite die ganze Familie mütterlicherseits. Mit all' den Onkeln und Tanten wurde es nie langweilig.

Josef wurde von seiner Schwester Maria mehrmals vor dem Ertrinken gerettet und als ganz kleiner Bub holten ihn seine Eltern wegen einer Hirnhaut- und einer Lungenentzündung aus dem Inselspital zum Sterben nach Hause. Es war noch nicht Zeit zum Gehen...

Im Mai 1947 begann Josef die erste Schulklasse bei Sr. Reinlinda Schönenberger. Nach zwei Jahren ging es zu Lehrer Josef Schafer und wiederum zwei Jahre später zu Lehrer Pius Lehmann. 1953 begann er die Sekundarschule in Tafers, und das letzte Schuljahr verbrachte er im Institut St. Josef in der Gouglera. Während der ganzen Schulzeit amtete Josef als Messdiener und nahm seine Aufgabe gerne mit viel Einsatz wahr.

1956 trat er als Sänger dem Cäcilienverein bei und blieb diesem treu, bis seine Kräfte ihn 2018 zum Ruhestand zwangen. Die Bene Merenti-Auszeichnung 2001 war ein grosses Ereignis, das er mit seinen geschätzten Sängerkollegen und -kolleginnen, aber auch mit seiner Familie und dem ersten Grosskind feiern durfte.

1960 begann die Rekrutenschule. Mit viel Fleiss und Verantwortung für das Vaterland wurde Josef schlussendlich Feldweibel. Wegen seiner langen Körpergrösse wurde er mit der Fahne aus jeder Truppenaufstellung in Sekundenschichten erkannt. In diese Zeit fielen auch die Winterkurse im Institut Grangeneuve. 1963

absolvierte er die Handelsschule in Bern und fand anschliessend sofort eine Stelle beim Bund. Die 35 Dienstjahre bei der Bundespolizei waren seine Lebensstelle. Arbeiten im Wald wurden zu seinem Hobby. An jedem freien Werktag führte ihn der Weg ins geliebte Holz.

Am 27. August 1967 ging Josef mit Johanna Fasel von Bächlisbrunnen bei St. Antoni in der Pfarrkirche in Schmitten an den Traualtar. Es wurde eine glückliche Ehe, und die beiden durften sich an der Geburt von Tochter Elisabeth und Sohn Andreas erfreuen.

Lebensängste begleiteten Josef aber über Jahrzehnte. Sorgen um die Kinder und später um die vier Grosskinder, das Zusammenleben von drei Generationen unter einem Dach, Krankheit und Tod warfen Schatten auf sein Gemüt. Seine Frau Johanna war ihm in allen Lebenslagen eine starke Partnerin. Ohne sie hätte er nicht gewusst, wie sein Leben ausgesehen hätte. Sie sind gemeinsam Hunderte von Kilometern zu Fuss durch den Sensebezirk gewandert und haben manche Reise ins nahe Ausland unternommen. Diese Momente haben ihnen geholfen, die Herausforderungen des Lebens anzunehmen.

Der letzte Lebensabschnitt unseres geliebten Ehemannes und Vaters war von Krankheit, Schock und vielen Operationen geprägt. Die schwierigste Zeit seines Lebens war angebrochen. Er konnte nicht einmal mehr seinen liebsten Beschäftigungen nachgehen. Wie oft sass er früher an heissen Sommertagen auf der Laube oder neben dem Brunnen und las in seinen geliebten Büchern. Bereits stark geschwächt, sass er im Rollstuhl und blätterte in den Freiburger Nachrichten, legte sie aber bereits nach kurzer Zeit langsam und bedächtig wieder zur Seite. Auch das Tagebuchschreiben, das er seit seiner Pensionierung tagtäglich in Angriff nahm, blieb ihm verwehrt. Der Stift wollte nicht lange in seinen Händen bleiben. Dank dem Gebet, das er bei seiner Mutter gelernt und das er so oft beim Rosenkranz in der Bergkapelle verrichtet hatte, nahm er auch diese Herausforderung ohne grossen Worte an. Seine Johanna wuchs über sich hinaus und begleitete ihn tagtäglich bis zum irdischen Tod. Wenn sie in dieser schweren Zeit dann und wann einmal lachte, dann war für unseren Vater die Welt in Ordnung.

Gehe in Frieden!

Deine Familie

Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für den Monat Oktober 2019

Samstag, 5. Oktober

Hl. Messe

19.00 Uhr

Lukas Bächler
Anouk Berthold
Ben Oesch
Nele Oesch

Sonntag, 13. Oktober / Erntedank

Hl. Messe

09.00 Uhr

Lana Julmy
Juliette Lehmann
Nicolas Lehmann
Jean-Gabriel Lottaz

Samstag, 19. Oktober

Hl. Messe

19.00 Uhr

Ronja Lina Rigolet
Philippe Schärli
Anja Zbinden
Laurine Zumwald

Sonntag, 27. Oktober

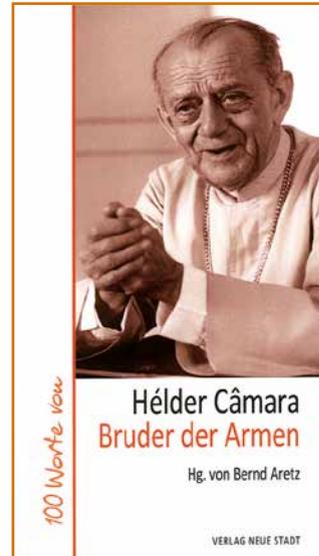
Hl. Messe

09.00 Uhr

Marina Rappo
Elin Rudaz
Timo Rudaz
Nilan Yogaratnam



Buch des Monats



Dom Hélder Câmara ist weltweit durch seinen Einsatz für die Armen bekannt geworden. In den 1950er-Jahren erlebte der junge Weihbischof eine Bekehrung: Beim Anblick der Elendsviertel von Rio begriff er, dass die Favelas «eine Beleidigung für den Schöpfer» sind. Câmara wurde zum prominentesten Kämpfer gegen die «kollektive Sünde» der sozialen Ungerechtigkeit. Unermüdet machte er auf die Armen in der Welt aufmerksam und verpflichtete sich mit anderen Bischöfen zu einem einfachen Lebensstil. Öffentlich prangerte er die grauenvollen Folterungen durch brasilianische Militärs an, was ihm den Hass der politischen Führung zuzog. Seinem Weg des gewaltlosen Widerstands blieb er dennoch treu. Und nie verlor er seinen Sinn für Schönheit und Poesie: Standhaftigkeit und die Fähigkeit zu staunen prägen diesen Menschen, dessen Vermächtnis aktueller ist denn je.

«Man nennt mich einen Utopisten. Aber ich sage mir: Wehe der Welt, in der es keine Utopien mehr gibt. – Ich habe Hunger und Durst nach Frieden! Nach einem Frieden, der auf der Gerechtigkeit gründet!» *Dom Hélder Câmara*

www.neuestadt.ch

120 Seiten, CHF 19.90, Verlag Neue Stadt.

ISBN 978-3-7346-1207-7

Die Freude am Singen weitergeben

Bereits vor der Geburt wachsen Babys in die Welt der Töne hinein. Wenn sie dann auf der Welt sind, singen wir ihnen zum Einschlafen Wiegenlieder oder ziehen eine Musikdose als Gute-Nacht-Ritual auf. Sind sie etwas grösser, singen wir Kinderlieder, und die Kleinen singen freudig mit. Ein Lied erzählt eine ganze Geschichte und liefert Emotionen mit. Wer erinnert sich nicht daran, wie wir damals selber, später unsere Kinder, stundenlang vor dem Kassettenrekorder oder CD-Spieler sasssen und Lieder oder ganze Musicals anhörten und mitsangen. Das gemeinsame Singen in der Familie verliert mit grösseren Kindern an Stellenwert, aber in der Schule, oder z.B. im Kindergottesdienst kommen neue Lieder dazu. Und die ganz Sangesfreudigen finden einen Kinderchor in ihrer Nähe.



Die Fachstelle für Kirchenmusik Deutschfreiburg FKM will ebenfalls ihren Beitrag leisten, bei Kindern und ihren Angehörigen die Freude am Singen wachzuhalten. Mit dem (Gross-)Eltern-Kind-Singen im April und der Kindersingwoche im Oktober sind zwei Angebote für Kinder fix im Jahresprogramm der FKM.

Das (Gross-)Eltern-Kind-Singen richtet sich an die Jüngsten bis zu acht Jahren. 20 Kinder und 15 Erwachsene waren es diesen Frühling. Mit tierischen Liedern lernten wir Altes und Neues kennen, es quakte, piepste, blökte und bellte. Die ganz Kleinen genossen den Gesang der Grosseltern und hoppelten fröhlich mit. Auch Lieder als Dank-Gebet bei Tisch oder solche für den Abend mit Bitten um Segen waren dabei

Für Schulkinder von sieben bis zwölf Jahren wird die Kindersingwoche angeboten. Bald ist es wieder soweit: vom 21. bis 25. Oktober studieren bis zu 45 Kinder ein Musical ein. In den letzten Jahren waren es biblische Geschichten wie «De Schatz im Acker» oder «Noah». Diesmal wird es «Das geheime Leben der Piraten» sein. Mit Lampenfieber und einer mächtigen Portion Freude werden die Kinder zusammen mit professionellen Musikern am Freitagabend vor Publikum aufführen, was sie erarbeitet haben. Im Chor mitsingen oder gar einen Solopart bestreiten ist ein Erlebnis, das die Mitwirkenden als tolle Erinnerung mitnehmen.

Bettina Gruber



Die Anmeldefrist für die diesjährige Kindersingwoche ist leider schon vorbei. Was wir Ihnen aber vorschlagen möchten:

Kommen Sie (mit Ihren Kindern oder Enkeln) zur Musical-Aufführung «Das geheime Leben der Piraten» am 25. Oktober, um 19.00 Uhr in der Aula der OS Tafers. Vielleicht springt der Funke fürs nächste Jahr über.

Zum Vormerken: Das nächste (Gross-)Eltern-Kind-Singen wird am 1. April 2020 im BZ Burgbühl, St. Antoni, stattfinden.

Infos zum Programm der FKM finden Sie auf www.kath-fr.ch/kirchenmusik

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 |
www.kath-fr.ch/bildung

Kurs «Trauergebete gestalten» am 24.9., 1.10. und 8.10. von 19.00 bis 21.00 Uhr, Bischofsvikariat, Bd. de Péroles 38, 1700 Freiburg

Theologische Matineen 60plus vom 2. Oktober bis 27. November 2019, Mittwochs von 9.45 bis 11.30 Uhr, Bischofsvikariat, Bd. de Péroles 38, 1700 Freiburg



Deutschfreiburger Fachstelle Katechese

dfka@kath-fr.ch | 026 426 34 25 | www.kath-fr.ch/dfka

Klang, Rhythmus und Bewegung im Unterricht am Mittwoch, 9. Oktober von 14.00 bis 16.30 Uhr im Viktor-Schwaller-Haus, 1713 St. Antoni

Wallfahrten 2019 mit Pfarrer Linus Auderset

Einsiedeln, 6. Oktober (Rosenkranzsonntag)
Organisation: Horner Reisen; Tel. 026 494 56 56,
www.horner-reisen.ch, E-Mail: info@horner-reisen.ch
Geistliche Leitung: Pfarrer Linus Auderset, unterstützt von Berthold Rauber



Theologische Fakultät

www.wabedeutschfreiburg.ch

11. Freiburger Forum Weltkirche «Getauft und gesandt»: Welches Evangelium und welche Kirche in der Welt von heute? Vom 10. Oktober, 14.15 Uhr bis 11. Oktober, 17.30 Uhr, diverse Vorträge für die breite Öffentlichkeit, MIS 03 3000A, Av. de l'Europe 20, 1700 Freiburg; [Weitere Infos](#)

WABE Deutschfreiburg – Wachen und Begleiten

www.wabedeutschfreiburg.ch



Trauercafé am Sonntag, 13. Oktober von 14.00 bis 17.00 Uhr, im Café Bijou (ssb Tafers)

Die Treffen bieten Raum zum Annehmen, Reden und Schweigen, zum Zuhören, Erinnern, Trauern, zum Weinen und zum Trösten.

Nice Sunday und Adoray Deutschfreiburg

www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday am Sonntag, 6. Oktober, 19.00 bis 20.00 Uhr, in der Pfarrkirche, 3185 Schmitten

Adoray Lobpreisabend am Sonntag, 13. und 27. Oktober, 19.30 bis 20.30 Uhr, Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg



Fachstelle kath. Behindertenseelsorge Deutschfreiburg

behindertenseelsorge@kath-fr.ch |
079 268 87 60

www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge

Kommissionssitzung am 17. Oktober 2019, 19.00 Uhr, Pfarreistube Düdingen

Weiterbildung am 29. Oktober 2019, 8.15 bis 16.15 Uhr, Heilpädagogische Tagesschule, Biel
«Lernraum für alle», Einblick in Arbeitsformen mit heterogenen Gruppen; Zielpublikum: Unterrichtende aller Stufen
Auskunft: Fernanda Vitello, 031 533 54 34,
fernanda.vitello@kathbern.ch; Kosten: CHF 50.– inkl. Mittagessen; Anmeldung bis 4. Oktober 2019 unter: religionspaedagogik@kathbern.ch

Ökumenische HRU-Jahrestagung am 9. November 2019, 9.30 bis 17.00 Uhr im Haus der Reformierten, Aarau «Kommunikation öffnet Türen»
Zielpublikum: religionspädagogisch Tätige und Interessierte im heilpädagogischen und integrativen Religionsunterricht (HRU); Kosten: CHF 90.– inkl. Mittagessen

Disco für alle am 23. November 2019, 19.00 bis 22.00 Uhr, katholischer Pfarreisaal, Meylandstrasse 19, 3280 Murten

Fachstelle Kirchenmusik



kirchenmusik@kath-fr.ch |

www.kath-fr.ch/kirchenmusik

Kindersingswoche «Das geheime Leben der Piraten» für Kinder von 7 bis 12 Jahren

Wann: Montag, 21. Oktober bis Freitag, 25. Oktober 2019 jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr

Mittwoch- und Freitagnachmittag frei
Wo: Bildungszentrum Burgbühl, St. Antoni
Leitung: Nicole Schafer, Manuela Dorthe und Team
Musical-Aufführung: am Freitag, 25. Oktober 2019 in der Aula der OS Tafers



Kontakt Regionalseite: Petra Perler, Bd. de Péroles 38, Freiburg, 026 426 34 18, kommunikation@kath-fr.ch

HUMOR

JE FROHER DEIN HERZ IST, DESTO HELLER LEUCHTET DIE SUNNE

ROMANO
GIARDINI



Müller war Beamter. Seit einem Jahr ist er pensioniert. «Schau dir nur mal das Unkraut im Garten an. Seitdem du pensioniert bist, findest du überhaupt keine Zeit mehr», schimpft seine Frau. – «Ist das ein Wunder? Jetzt fehlt mir doch der Urlaub.»



«Ich möchte gerne eine Bluse für meine Frau kaufen.» – «Ah, eine Überraschung?» – «Das kann man wohl sagen – sie wünscht sich nämlich einen neuen Pelzmantel.»



«Also den Aal», sagt der Geschäftsführer des Supermarktes zum Abteilungsleiter, «den setzen wir im Preis um fünfzig Prozent herab, der muss unbedingt weg, ich kann den nicht mehr riechen.»

«Wie Ihre Hände zittern, Mann! Sie müssen ja unheimliche Mengen an Alkohol konsumieren!» – «Ach, Herr Doktor», resigniert der Alte, «das meiste verschütte ich.»



Zwei Zirkusartisten treffen sich nach vielen Jahren wieder. «Na, was machst du denn so?», fragt der eine. «Ich trete jetzt mit einer Elefantnummer auf», lautet die Antwort. Staunt der andere: «Du hast dich also umgestellt? Früher hattest du doch dressierte Flöhe...?» «Tja», seufzte der Angesprochene, «mit den Jahren bin ich leider kurzsichtig geworden!»



Frau Tonnenfeld steht an der Theaterkasse. Hinter ihr stehen noch etwa zwei Dutzend Leute. Denn Frau Tonnenfeld fragt und fragt. Sie nimmt die Karten, vergleicht sie mit dem Sitzplan, tauscht sie wieder um und fragt wieder. So geht das mindestens eine Viertelstunde. Langsam verliert die Dame an der Kasse die Geduld. Aber sie sagt noch immer nichts. Endlich hat sich Frau Tonnenfeld für eine Karte entschlossen. Sie fragt nochmals: «Ist der Platz auch ganz vorn?» – «Ganz vorn!» sagt die Kassiererin bestimmt. – «Wenn er noch weiter vorn wäre, gute Frau, dann müssten Sie ja mit auf dem Programm stehen!»



Verloren stand ich in einem Musikgeschäft und wollte eine CD des zweiten Klavierkonzertes von Rachmaninow kaufen. Ich sah alle möglichen Abteilungen: Hip-Hop, R&B, Countrymusik, Jazz und Volksmusik, aber die Klassikabteilung fand ich nicht. «Entschuldigen Sie», fragte ich schliesslich eine junge Verkäuferin, «wo ist denn die Klassikabteilung?» Nach kurzem Zögern antwortete sie: «Meinen Sie vielleicht Elvis oder so?»



«Hunde sind die klügsten Tiere!» «Wie kommst du denn darauf?» «Weil sie sich von anderen die Steuern bezahlen lassen!»

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Hubert Vonlanthen, Pfarr-Moderator	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3 hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	026 496 11 50
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Nazar Zatorsky, Priesterlicher Mitarbeiter	Chemin de l'Abbaye 2, Freiburg	076 507 00 71
Brigitta Aebischer, Pfarrbeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Norbert Nagy, Jugendseelsorger	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11 norbert.nagy@kath-fr.ch	079 138 86 19
Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr	026 496 11 50
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinder, Bagerstrasse 9	026 496 27 21 / 077 520 21 71
Pfarrpräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe	Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Krankenkommunion	Rosmarie Lehmann, Bagerstrasse 11	026 496 21 43
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Kreuzmattstrasse 22	026 496 19 45
Frauen- und Müttergemeinschaft	Imelda Zosso, Präsidentin, Oberstockerli 5	026 496 23 54
JuBla	Elias Spengler, Präses, Buchenweg 10	079 864 70 13
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11 B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Marianne Gempeler, Ried 88	026 496 39 53
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7 Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 13 31 026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Hermann Boschung, Kaisereggstrasse 2	026 496 25 66

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.